

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

17.8.1902 (No. 224)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 224.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Juli d. J. gnädigst geruht, den Notar Dr. Ludwig Mai in Schwetzingen seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 7. August d. J. und im Einverständnis mit Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde Registrator Josef Zimmermann bei Großh. Amtsgericht Mannheim zum Kostenrevisor bei Großh. Steuerdirektion ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. August d. J. wurde Expeditionsassistent Lothar Biehl in Mannheim nach Randa versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die österreich-ungarische Ausgleichsfrage.

Bezüglich der Ergebnisse der Ausgleichskonferenzen in Ratot ist man auf Muthmaßungen angewiesen, da sich die Hauptpersonen, die an diesen Konferenzen theilnahmen, hüben und drüben, gerade im jetzigen Stadium, wo man doch nur einen Schritt weitergekommen ist, in Schweigen hüllen. Eine Erklärung für diese Zurückhaltung mag, wie die „N. Fr. Pr.“ meint, in dem Umstande liegen, daß eben trotz des erzielten Fortschrittes und trotz der Gemeinschaft und Freundschaft, welche beide Ministerpräsidenten in Ratot verband, die Einigung über das meist umstrittene Stück des Ausgleichskomplexes, den Zolltarif, noch kommenden Verhandlungen vorbehalten bleibt. Gewiß ist man sich auf diesem Gebiete näher gekommen, aber es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß es im Entwurfe des Zolltarifes noch immer sehr wichtige Partien gibt, in welchen die österreichischen und ungarischen Forderungen noch stark von einander abweichen. Und so lange der Zolltarif nicht die Signatur beider Ministerpräsidenten trägt, kann nicht davon gesprochen werden, was ein ungarisches Blatt behauptete, daß der Ausgleich unter Dach gebracht sei. Der Rückblick auf den bisherigen Gang der Verhandlungen, während welcher oft von neuem verworren wurde, was kurz zuvor entwirrt worden war, warnt vor allzu optimistischen Prophezeiungen. Gewiß ist Vieles erreicht worden, wenn eine so heiß umstrittene Frage wie die der Industrieförderung keinen Anstoß mehr bildet, wenn die Kompensationen in den Steuerfragen ausgemessen, und wenn ferner die Veterinärfragen zur beiderseitigen Zufriedenheit vereinigt wurden. Aber der Zolltarif, dessen Verabreichung unter den bekanntesten Schwierigkeiten in Fluß kam und so oft ins Stocken gerieth, ist bisher nur gründlich durchgesprochen, vereinbart ist er noch nicht. Man darf zwar den Verichten glauben schenken, daß die Gefahr, die in der Aufstellung der Rohstoffzölle für den ganzen Ausgleich lag, abgewendet ist, aber um die Industrieförderung wurde noch kürzlich, wie man aus Wiener industriellen Kreisen vernahm, heiß gestritten. Daß die von den industriellen Korporationen in Oesterreich geforderten Zölle auf Textilwaaren, Eisen und Maschinen — um nur drei der wichtigsten Zweige zu nennen — nicht in ihrem vollen Umfang Ungarn gegenüber durchzusetzen sein würden, darauf war man von Anfang an vorbereitet, aber die Industriellen rechnen auf ein gewisses Ausmaß, welches der Industrie den für nöthig erachteten Schutz gewährt und ihr Gedeihen, wenigstens insofern daselbe durch Zölle herbeigeführt werden kann, ermöglicht. Diese Forderungen der Industriellen werden gewiß von der österreichischen Regierung gegenüber der ungarischen Regierung vertheidigt werden.

Die beiden Ministerpräsidenten v. Koerber und v. Szell halten heute in Pöhl Seiner Majestät dem Kaiser Vortrag über die hinsichtlich mancher Theile des Ausgleichskomplexes erzielten Vereinbarungen, sie werden aber nicht in der Lage sein, den Abschluß dieser Verhandlungen zu melden. Aus verschiedenen Anhaltspunkten kann man vermuthen, daß die Einigung über die Industrieförderung noch aussteht.

Der Deutsche Kronprinz im Elsaß.

Strasburg, 15. August.

Die mehrtägige Ferienreise, die der Deutsche Kronprinz gegenwärtig mit kleiner Begleitung durch das Reichsland macht, und bei welcher der zur Dienstleistung beim Kaiserlichen Statthalter kommandirte Major Graf v. Solms die ortsfundige Führung übernommen hat, gilt dem Besuche der Vogeley und ihrer sagenumwobenen Berge und Burgen. Wenn somit diese einfache Touristenreise des Kronprinzen ausschließlich den Zweck verfolgt, denselben mit den großartigen Naturschönheiten des herrlichen Vogesengebirges bekannt zu machen und wenn also alles offizielle Ceremoniell jeglicher Art dabei fortfällt, so darf es um so mehr hervorzuheben werden, daß an allen Orten, durch die der Kronprinz kam, die Bevölkerung in spontaner Weise dem Hohen Gaste freundliche Huldigungen bereitet, die durch die anspruchslose und ursprüngliche Form in der solche vielfach dargebracht wurden, nur um so tiefer und wohlthuernder wirkten. Aber auch der Kronprinz seinerseits hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen und sein ganzes, mit einer gewissen Bescheidenheit gepaartes Auftreten die allgemeine Zuneigung und Liebe gewonnen und eine Reihe von kleinen Begebenheiten und Einzelheiten während der Reise werden berichtet, die, wenn gleich an sich ohne weitere Bedeutung, doch den vornehmen Herzensadel und die gemüthreiche Sinnesart des jungen Kaiserjohnes erkennen lassen. Die Bevölkerung hat sich gefreut, den Sohn unseres geliebten Kaisers mit ehrerbietigem Gruße warm willkommen heißen zu können. Es steht zu hoffen, daß auch für den Kronprinzen, dessen Persönlichkeit und Benehmen hier allgemein sympathisch angethete, der Aufenthalt im Elsaß nicht minder reich an angenehmen Eindrücken gewesen sein möge.

Zur Geschichte des Ministerwechsels in Bayern.

Aus München wird der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ geschrieben:

Ein „gelegentlicher Mitarbeiter“ des „Berliner Tageblattes“ — wir glauben fast, nur ein Mitarbeiter ad hoc, glaubt sich immerhin darüber wundern zu müssen, in welchem wenig loyalen Weise dem nunmehr in den Ruhestand getretenen Herrn Kultusminister v. Landmann die Möglichkeit benommen werden konnte, seinen Entschluß, angeht der von ihm klar erkannten Unhaltbarkeit seiner Stellung, seine Demission zu geben, in die That umzusetzen. Wir könnten uns zur Entkräftung dieses Vorwurfs einfach auf den Hinweis beschränken, daß die Persönlichkeiten, welche hier in Betracht kommen, über dem Verdachte eines nur im geringsten illoyalen Verhaltens erhaben sind und daß die Angelegenheit von ihnen in denkbar vornehmer Weise behandelt wurde. Um aber einer Legendenbildung vorzubeugen, wollen wir an dieser Stelle die Thatfachen registriren. Es ist richtig, daß Herr v. Landmann am 7. Juli sein Entlassungsgesuch bedingter Natur eingereicht hat, nämlich für den Fall, daß seinen Anträge auf sofortige Enthebung der Würzburger Senatoren nicht stattgegeben, sondern der Auffassung des Ministerraths, wonach der Senat vorerst zu vernehmen sei, zugestimmt würde. Aber gleichzeitig hat Herr v. Landmann dem Ministerpräsidenten schriftlich erklärt, daß er das Gesuch vorläufig geheim halten werde, woran selbstverständlich die Regierung gebunden war. Eine Mittheilung an diese, daß das Geheimniß nicht mehr zu bewahren sei, erfolgte auch in den späteren Stadien der Angelegenheit nicht. Nach einigen Tagen erhielt Herr v. Landmann — nicht durch die Regierung — die Mittheilung, daß sein Entlassungsgesuch Genehmigung finden werde, daß er aber vorher die Vertretung seines Etats durchzuführen habe. Da die Kammer sich mitten in der Verabreichung des Kultusetats befand, war das wohl ebenso selbstverständlich, wie es an und für sich die Verpflichtung eines jeden Ministers ist, bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte zu führen. Herr v. Landmann erhob auch dagegen keine Bedenken, sondern erklärte nur, daß er wegen hochgradiger Nervosität seinen Etat unmöglich weiter vertreten könne und stellte aus Gesundheitsrückichten die Bitte um Urlaub, der ihm auch gewährt wurde. Die Ernennung des neuen Kultusministers unterblieb, nachdem die Wahl des Nachfolgers getroffen und die Annahme erfolgt war, lediglich deshalb, weil man einem völlig neu in ein Ressort kommenden Minister doch nicht zumuthen kann, daselbe so-

fort im Landtage zu vertreten. Voraussichtlich wäre der „gelegentliche Mitarbeiter“ des „Berliner Tageblattes“, der wegen der so logisch begründeten Verzögerung die Regierung der Schwächlichkeit zeugt, geeignet gewesen, leider hat er sich nicht zur sofortigen Uebernahme des Portefeuilles gemeldet. Im übrigen möchten wir ihm und Anderen anheimgen, endlich die Akten über die Angelegenheit zu schließen, im allgemeinen und nicht zum mindesten im Interesse des Herrn v. Landmann selbst.

Zoll- und Steuererträge in Frankreich.

Der Ertrag der Zölle und indirekten Steuern in Frankreich im Juli d. J. hat sich zwar um 3,15 Millionen Francs gegen den gleichen Monat des Vorjahres gehoben, ist aber um nicht weniger als 24,1 Millionen gegen den Etatsvoranschlag zurückgeblieben. Und zwar haben, abgesehen von unbedeutenden Mehrerträgen der Borsesteuer und der Salzsteuer, nur die Stempelabgaben mit 2,09, die indirekten Steuern mit 1,22, Post- und Telegraphenwesen mit 0,78 Millionen Francs höhere Einnahmen gebracht, während bei der Zuckerversteuer 3,02, den Zöllen 7,1, bei den Enregistrementgebühren 8,3 Millionen Francs an den im Etat vorgesehenen Einnahmen fehlen. Für die ersten 7 Monate des laufenden Jahres stellt sich somit der Minderertrag der Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern auf 64,3 Millionen Francs, und auch gegen die gleiche Periode des Vorjahres besteht ein erhebliches Minus, das sich auf 14,87 Millionen Francs beläuft. Damit ist aber das Defizit des diesjährigen Etats noch keineswegs erschöpft. Um die voraussichtlich ungünstigen Ergebnisse des laufenden Etatsjahres weniger auffällig erscheinen zu lassen, sind kurz vor den allgemeinen Wahlen die Voranschläge um 18 Millionen herabgesetzt worden, ferner ist außer den bereits bewilligten Krediten zur Ergänzung der Zahlungsbeträge des vorjährigen Etats eine weitere Anleihe von 66 Millionen Francs zu demselben Zwecke in Aussicht genommen, so daß einschließlich dieser Summen das Defizit auf den Betrag von 163 Millionen Francs zu bemessen ist. Dabei ist nur geringe Hoffnung vorhanden, daß die Gestaltung der Einnahmen während der übrigen 5 Monate eine wesentliche Verbesserung der gegenwärtigen Finanzlage bringen wird, so daß auch der nächstjährige französische Etat die Vereinfachung einer noch erheblich größeren Summe auf dem Anleihewege erforderlich machen dürfte, als es für das laufende Etatsjahr der Fall war.

Macedonische Reformpläne.

Während das macedonische Comité in Sofia seine Reformwünsche in einer Flugchrift bekannt gegeben hat, tagt in Konstantinopel unter dem Vorsitz des Großwesirs ein Ausschuß von hohen türkischen Beamten, um gemäß einem Trate des Sultans eigene Vorschläge für Reformen in Macedonien auszuarbeiten. Es ist nicht anzunehmen, daß, falls dieser Ausschuß wirklich seine Arbeit ernst angreift und zu Ende führt, das Ergebnis seiner Arbeit viel Aehnlichkeit mit den Forderungen des macedonischen Comité's haben wird. Dem Comité ist es bisher nicht gelungen, eine Großmacht für seine Pläne zu gewinnen; sein Reformprogramm wird daher einstweilen nur den Werth haben, das festgelegt zu haben, was von der Theilnahme der Bevölkerung Macedoniens selbst, die nach Artikel 23 des Berliner Friedens „sera largement représentée“, in den Verhandlungen nämlich, zu erwarten ist. Praktischere Bedeutung wird, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, ein rein türkischer Reformplan haben, falls er das Licht der Welt erblicken und an der maßgebenden Stelle gebilligt werden sollte, was man nicht bezweifeln darf, und falls dieser Plan durchgeführt werden soll, was leider noch mehr zweifelhaft ist, weil es nicht nur guten Willen, sondern Geld erfordern würde. Unter den Vertretern einiger Mächte in Konstantinopel finden gleichfalls private Besprechungen über die Reformfrage statt, ohne daß bisher die Gerüchte von dem Wunsche der Einberufung einer europäischen Konferenz sich bestätigt hätten. Es waltet im russischen Lager die Auffassung vor, daß die Erfolge bisheriger gemeinsamer Forderungen oder Rathschläge der Mächte nicht ermutigend gewesen sind und daß man durch neue ähnliche Maßregeln den Uebelständen in den Provinzen nicht abhelfen würde, ausgenommen, wenn man mit Waffengewalt die Durchführung der Versprechen erzwingen wollte. Daran wird

heute ernstlich nirgendwo gedacht. Etwas günstiger scheint nach dieser Auffassung die Lage zu sein, wenn Rußland wieder eine regere Balkanpolitik treiben und allein vorgehen wollte, sowohl in der Ausarbeitung, wie in der Ueberwachung der Reformen. Dies scheint indessen ein großer Irrthum zu sein. Nach dem Abkommen mit Oesterreich-Ungarn würde bei dem Anschneiden und dem Versuch der Lösung einer so wichtigen Frage Oesterreich-Ungarn nicht bei Seite gelassen werden können. Und wenn die Theilnahme dieser Macht auch keineswegs den Reformen hinderlich sein würde, so wäre es doch nicht mehr Rußland allein, mit dem die Fortschritte in dieser Frage zu thun hätte. Das aber gerade will man im russischen Lager anscheinend vermeiden. Und ferner übersehen man den sehr wesentlichen Punkt, daß die Reformen auch und vielleicht in erster Linie den Muhammedanern zugute kommen müssen, wenn sie friedlich verwirklicht sein sollen. Ein von Rußland ausgearbeiteter Reformplan würde schwerlich den Muhammedanern Vertrauen einflößen, selbst dann nicht, wenn er dies Mißtrauen nicht verdienen würde. Wie man auch, wenn wirkliche Vorsehung für alle Bewohner der Provinzen als Ziel vorschwebt, die Lage betrachtet, drängt sich die Ueberzeugung auf, daß freiwillige Schritte der leitenden Personen in der Türkei, wenn sie in erster Absicht unternommen werden, die beste Aussicht bieten. Die Welt hat lange darauf gewartet, und die Bevölkerung in den Provinzen auch. Die türkischen Truppen sind freilich im Stande, jedem Ausbruch der Unzufriedenheit die Stirn zu bieten. Mit diesem Mittel schafft man das Uebel aber nicht aus der Welt. Es ist spät geworden, aber vielleicht noch nicht zu spät. Eigene aufrichtige Schritte der Türkei, unter Anhörung der Wünsche der Bevölkerung, bleiben nicht nur das nächstliegende, sondern auch das sicherste und vornehmste, das Ansehen der Centralstelle des Reiches wiederherstellende Mittel zur Beruhigung der Provinzen und Stärkung des Reiches. Das ist der Kern aller Reformfragen.

Die „Nowoje Wremja“ bringt bei Besprechung der macedonischen Reformpläne einen einseitig russischen Standpunkt zum Ausdruck, sie weist eine internationale Konferenz zur Lösung der macedonischen Frage zurück und glaubt, daß Rußland allein hierzu berufen sei. „Wir haben uns schon durch die Praxis überzeugen müssen“, so schreibt das Blatt, daß das berühmte „Konzert“ in türkischen Angelegenheiten zu keinerlei günstigen Resultaten führt. Unsere Stellung bezüglich der Türkei ist eine Ausnahmestellung, und deshalb müssen wir mit der Pforte immer in unserem eigenen Namen reden und nicht in einem „Konzert“ unpersonlich werden. Es ziemt uns, der christlichen Bevölkerung Macedoniens und Albanien Hilfe zu erweisen, aber es ist nicht erforderlich, hierzu die Mitwirkung Europas zu erbitten. Alle internationalen Konferenzen in diesen Fragen laufen darauf hinaus, daß das mit gemeinsamen Bemühungen ausgearbeitete Reformprojekt der Pforte nur unterbreitet wird, aber die Durchführung desselben fällt uns allein zu. Daher ist es wohl besser, daß auch wir allein die Reformen selbst ausarbeiten.“

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 15. August.

Erst jetzt, nachdem die schwierige Liquidation überwunden ist, hat sich in London wieder etwas bessere Stimmung Bahn gebrochen, während in den Tagen vorher die Tendenz daselbst recht ungünstiges Aussehen hatte. So daß wir hier vergeblich auf Anregungen von dort warteten. Unsere Börse ließ daher wieder hochgradige Unsicherheit und Geschäfts-unlust erkennen. Wenn man der Revolution in Venezuela auch im allgemeinen wenig Bedeutung beilegt, so ist doch mit dem Umfange zu rechnen, daß die New-Yorker Börse durch die Anarchie in den Central- und Südamerikanischen Republiken die Möglichkeit anerkennt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten hier intervenirend eingreifen müssen. Die Erwartungen eines reichen Erntesegens werden zum Theil dadurch etwas herabgedämpft, daß namentlich in Norddeutschland durch die andauernd nasse Witterung die Schwiertigkeiten des Einbringens der Ernte sich erhöhen. So lagen keinerlei Anregungen vor, zumal Wien wegen der Repertischwierigkeiten am Winaermarkt keine ausgesprochene Tendenz erkennen ließ.

Der Mangel jeglicher Unternehmungslust erklärt sich auch daraus, daß die in der letzten Zeit veröffentlichten Bilanzen große Enttäuschungen bedeuteten. Wir erinnern nur an Schudert und Lahmeyer. Als dritte Enttäuschung ist nun noch die Halbjahresbilanz der Deutschen Genossenschaftsbank hinzugekommen, welche einen nach mehreren Millionen zählenden Verlust aufweist. Dieser Verlust stammt hauptsächlich daher, daß sich die Bank in industrielle Gründungsgehalte eingelassen hat, die eigentlich gerade ihr, welche den Kredit der weitverzweigten Genossenschaften zu pflegen hat, fern liegen sollten. Man ist deshalb auch zu dem Entschluß gekommen, diesen Geschäften, welche sich mehr für die großen Kreditbanken eignen, zukünftig zu entsagen. Aber diese Erfahrung hat leider nur allzu große Opfer gekostet. Die Entziehung der Verluste, ihre lange Fortschleppung, ist auch jetzt noch nicht genügend aufgeklärt, und die Aktionäre werden wohl weiteren Aufschluß verlangen. Ganz haltlos ist auch das Beginnen, die Verluste lediglich dem ausschließlichen Geschäftsinhaber Siebert zuschieben zu wollen, während es doch auf der Hand liegt, daß für Engagements von so großer Tragweite die gesamte Direktion einsehen muß. So bedauerlich der Zwischenfall mit der Genossenschaftsbank unstrittig ist, so war man doch weit entfernt, ihn zum Schaden des moralischen Ansehens des Bankwesens auszuliegen, weil man sich darüber klar ist, daß es sich hier um ein vereinzeltes Vorkommniß handelt, das minder scharf beurtheilt werden wäre, wenn die Verluste schon bei der letzten Bilanzstellung deklariert worden wären. Genossenschaftsbankaktien wichen etwa 3 Proz. zurück, und es scheint, daß sich der Kurs auf dem jetzigen Niveau einigermaßen stabilisiert hat, zumal der in Aussicht genommene Rückkauf von 6 Millionen Aktien einen Schutzwall gegen weiteres Zurückweichen des Kurses bildet.

Die übrigen Bankaktien sind gleichfalls matter, jedoch gehen die Kursabschwächungen nicht über 1 bis 1 1/2 Proz. hinaus. Starker gedrückt wurden Mitteldeutsche Bodenkreditbank, die etwa 3/4 Proz. einbüßten.

In ziemlich günstiger Stimmung verharren Oesterreichische Kreditaktien, zumal die Vereinigten Gasfabriken eine Dividende von 9 Proz. vorschlagen gegen vorjährige 6 Proz.

Der Markt für Montanpapiere unterlag mehrfachen Schwankungen. Zuerst ging die Bewegung nach oben, da verlautete, daß auf den Schnellzugstrecken der Preussischen Staatsbahnen Goliathschienen eingeführt werden würden. Dann aber glitten die Kurse wieder herab, nachdem in der Verlängerung des Koblentz-Hindlats Schwierigkeiten entstanden sein sollen. Ebenso spricht man davon, daß das Gasröhrenhindlat nicht zu Stande gekommen sei. Neulich wie die Gütenpapiere schwankten auch Kohlenaktien hin und her. Vorübergehend wurde ihre Haltung dadurch wesentlich befestigt, daß anscheinend Fortseufskäufe von guter Seite stattfanden. Dann aber überzog wieder die schwache Stimmung, zumal nach den neuesten Berichten die Absatzschwierigkeiten noch immer anhalten.

Nachdem nun verschiedene gewerbliche Unternehmungen die Wucht der Krisis zu verspüren hatten, kommt auch die Malindustrie mit dem Eingeständniß, daß sich ihre Verhältnisse wesentlich verschlechtert haben. Es finden Arbeiterentlassungen und Lohnkürzungen statt. Im Zusammenhang hiermit wurden Bestreben wesentlich herabgedrückt, obwohl gerade dieses Unternehmen besser situiert ist, als die meisten anderen.

Von den Elektrizitätsaktien wurden Schudert und Edison stark zurückgeworfen, indem das Gerücht in Umlauf kam, daß die Schudert-Gesellschaft zur Deckung ihres Geldbedarfs Vorzugsaktien ausgeben und auf die Stammaktien eine Zugahlung einberufen werde. Diesem Gerücht wurde später entschieden widersprochen. Aber es bleibt die Frage immer noch ungelöst, wie die Schudert-Gesellschaft ihre enormen Bankschulden, die auf die Dauer doch nicht bestehen bleiben können, verringern würde. Schließlich trat gegen die niedrigsten Kurse eine Erholung ein. Unter den Chemischen Aktien erreichte Albert eine wesentliche Steigerung. Auch Guano und Braubach hielten sich fest.

Für österreichische Eisenbahnaktien bestand im ganzen gute Stimmung, nur Nordwest und Elbthal wurden etwas zurückgedrängt. Von den schweizerischen Aktien wurden Gotthard favorisiert, während die übrigen ziemlich unverändert blieben. Prince Henri bröckelten trotz der günstigen Deladenemnahmen etwas ab.

Obwohl von einem herannahenden Herbstbedürfnis eigentlich noch nichts zu beobachten ist und Geld flüchtig bleibt, wurden 3 Proz. Deutsche Staatsfonds etwas billiger umgeleitet, weil anscheinend vom Auslande Verkäufe vorgenommen wurden. Die ausländischen Fonds blieben im ganzen beauptet. Lebhaft Nachfrage stellte sich für argentinische Werthe auf Londoner Impulse ein. Sodann wurde Türken lebhaft Beachtung geschenkt, da angeblich die Durchführung des Rouvier'schen Projektes anscheinlich Fortschritte macht.

Privatdiskont: 1/4 Prozent.
Nachstehend unsere Tabelle:

	8. August.	15. August.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102 80	102 70
3 1/2 % „ „ „	93 —	92 85
3 1/2 % Preussische Konfols	102 90	102 40
3 1/2 % „ „ „	92 75	92 50
3 1/2 % Bb. Obl. abgekempt	100 65	100 65
3 1/2 % Babilische Obligationen	92 50	92 30
3 1/2 % Bayern	100 80	101 —
3 % Wabern	92 30	92 25
4 % Italienische Rente	—	102 90
4 % Ungarische Goldrente	102 35	102 25
5 % Ungarische Kronrente	98 45	98 50
4 % amort. Silber-Mexikaner	40 30	40 10
5 % Gold-Mexikaner	101 20	101 10
Oesterreichische Kreditaktien	216 70	216 70
Disconto-Kommandittheile	183 70	183 10
Deuterr. Staatsbahn-Aktien	153 80	153 80
Lombardische Aktien	18 25	18 25
Gotthardaktien	170 —	171 45
Laura-Hütte-Aktien	192 50	192 25
Bochumer Bergbauaktien	180 —	180 80
Gelsenkircher Bergbauaktien	165 —	167 —
Harpenener Bergbauaktien	161 50	161 90
Türkenloose	113 20	113 90

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. August.

** Der Präsident des Staatsministeriums, Herr Staatsminister von Brauer, hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Er wird am 8. September wieder hier eintreffen.

** In der zweiten Hälfte des Monats Oktober 1902 wird eine Justizakuarprüfung abgehalten werden. Die Anmeldungen hiezu sind bis Ende September beim Justizministerium einzureichen.

= Für den Forellenfisch während der Schonzeit gelten folgende Bestimmungen: Die Befischer von Fischbrut in alten müssen Gesuche um Erlaubniß zum Forellenfisch während der am 11. Oktober d. J. beginnenden Schonzeit längstens bis zum 1. September d. J. durch Vermittlung der betreffenden Bezirksamter beim Großherzogthum des Innern einreichen. Verspätete Gesuche können keine Berücksichtigung finden. Dabei ist zu bemerken, daß eine Gewährung des Gesuchs nur da zu erwarten steht, wo eine rationell eingerichtete, leistungsfähige Anstalt nachweisbar vorhanden und nach dem Umfang derselben, sowie nach den sonstigen in Betracht kommenden Verhältnissen anzunehmen ist, daß der Befischer den erforderlichen Bedarf an Forellen ohne den Fang von Raichfischen in der Schonzeit sich nicht zu verschaffen vermag, ferner daß die bisher übliche Erlaubniß zur Aufbewahrung der während der Schonzeit gefangenen Forellen bis zum Ende der Schonzeit unter allen Umständen nur da erteilt werden wird, wo durchaus geeignete Behälter für diesen Zweck zur Verfügung stehen, während in allen übrigen Fällen die Gestattung des Fanges zur Schonzeit an die Bedingung geknüpft werden muß, daß die gefangenen Fische nach erfolgter Entlassung alsbald wieder in Freiheit gesetzt werden. In den unzureichenden Gesuchen ist ausdrücklich anzugeben, wie viele Bruttröge der Gesuchsteller besitzt, welche Nüchterngröße dieselben haben, und wie viele Forelleneiern er in denselben ausbrüten will, ferner ob Behälter zur Aufbewahrung der gefangenen Fische vorhanden sind, beabsichtigt, wie viele und welchen Substanz sie haben.

= Die Kosten der bezirksärztlichen Untersuchung, welcher die aus dem Reichslande eingeführten Pferde nach den in Baden geltenden Bestimmungen vom 3. September v. J. unterliegen, sind von den Besitzern zu tragen. Sie vermindern sich wesentlich, wenn der Bezirksarzt die Untersuchung statt am Standorte der Pferde an seinem Wohnsitz vornimmt, insoweit dieser mit jenem nicht zusammenfällt. Da gegen die Art des Geschäftsvollzugs veterinärpolizeiliche Bedenken nicht vorliegen, so werden die in Betracht kommenden Befischer jeweils darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie die vorgeschriebene Untersuchung durch Vorführung der Pferde am Wohnort des Bezirksarztes vornehmen lassen können, in welchem Falle sie nur eine Gebühr von je 2 M. zu entrichten haben. Gleichzeitig werden die Befischer zu einer Erklärung veranlaßt werden, ob sie hiervon Gebrauch machen wollen oder die Untersuchung an ihrem Wohnorte vorziehen.

r. (Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.) Das künftige Schuljahr 1902/03 beginnt am Dienstag, den 14. October. Nach dem neuen Programm ist unter anderem in der Dekorationsmaler-Schule ein weiterer (IV.) Jahreskurs vorgesehen, ein weiterer sich im figürlichen Zeichnen und Malen von solchen Schülern, welche hiezu die Gelegenheit zu bieten. Sodann wird die Wintermaler-Schule für Dekorationsmaler wieder eingeführt werden. In der Abtheilung für Schülerinnen ist der Stundenplan, entsprechend dem zweijährigen Besuchen dieser Abtheilung, auf einen zweiten Jahreskurs erweitert worden. Auch können Schülerinnen mit der nöthigen Vorbildung an dem Fachunterricht in der Bildhauer-, Tischler- und Keramikklasse theilnehmen. Der Jahresbericht nebst Programm wird demnächst ausgegeben werden.

£ (Stadtgartentheater.) Nicht zum ersten Mal sind Hben's „Gespenster“ auf unserer Stadtgartenbühne erschienen; wie in früheren Jahren hat auch gestern die furchtbare, machtvoll tragische von der unheimlichen Saat, die durch die Sünden der Väter gesät, entsetzliches unverheilbares Leid erzeugt, das Publikum tief ergriffen. Es war eine überaus wirksame Vorstellung, in der wir gestern die „Gespenster“ sahen. Die Regie des Herrn Otto Reit scheint auch besonderes Gewicht auf die Wirkung gelegt zu haben. Die Verdunklung der Bühne während der grauenvollen Auseinandersetzungen zwischen Mutter und Sohn, erhöhte die unheimliche Stimmung; die äußerlich übermäßig bewegte Scene, in der der Sohn von der Mutter das ungeheuerliche Versprechen erzwingt, wirkt in dieser Form eine außerordentlich hochgradige Spannung. Im einzelnen hat uns die Darstellung der Frau Alving durch Fräulein Kramer, als eine vollendet feine Charakterisierung der klugen starken Frau, auf der eine Welt von Schmerzen gelastet, besonders gut gefallen. Herrn Bernau's Oswald war eine durchaus originelle, wohlüberdachte Leistung; nur schienen uns für den Todesischen, der nicht mehr denken und wollen kann, die geradezu kraftvollen, leidenschaftlichen Ausbrüche der Verzweiflung doch nicht recht glaubhaft. Herr Reit spielte den Pastor Wanders, das große Kind mit dem reinen Verstand und der naiven Unkenntniß der Welt, einfach und schlicht; etwas mehr Gemüth, mehr Weichheit hätte der Pastor Wanders übrigens wohl getragen. Herr Großmann war ein heuchlerischer, schürstischer Engländer und Fräulein Berken eine angemessene derbe, herzlose Regine. Im ganzen hat das Ensemble die gewiß nicht leichte Aufgabe einer „Gespenster“-Darstellung in sehr anerkennender Weise gelöst, und der Verfall der leider nicht sehr zahlreichem Zuschauerschaft war wohlverdient.

○ Morgen, Sonntag, den 17. August, bringt uns die Operette im Stadtgartentheater zwei einaktige Operetten von Suppe, und zwar als erste „Die schöne Galathea“, als zweite „Flotte Burche“. Weides sind zwei der schönsten Operetten. Fräulein Hildegard Wegener vom Stadttheater Brunn gastirt in den Partien der Galathea und des Nieschen in „Flotte Burche“. Herr Kapellmeister Groß hat die musikalische Leitung in Händen. Die Hauptrollen sind durch die Herren Nemesley (Wagnars), Kapler (Mydas) und (Geher), sowie Charle (Red) vertreten.

* (Dem Karlsruher Achnologenkub) wird vom Stadtrath in Abänderung eines früheren Beschlusses der vordere Theil der Ausstellungshalle zur Abhaltung einer Hundeschau in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. September d. J. (statt vom 13. bis 15. September) zur Verfügung gestellt.

* (Leer stehende Wohnungen.) Das Statistische Amt legt eine Statistik über die leerstehenden Wohnungen, aufgestellt auf Grund der Erhebungen im Monat Juli d. J., vor. Hiervon ist zu entnehmen: Als leerstehend wurden im ganzen 505 Wohnungen gegenüber 466 im April d. J. und 413 im Juli v. J. ermittelt. Davon lagen 58 (dagegen im April d. J. 57) in der inneren Altstadt, 95 (72) in der inneren Vorstadt, 6 (3) im alten Karlsruher Stadttheil, 69 (54) in der äußeren Vorstadt, 71 (75) in der Südstadt, 5 (4) im Stadtgartenviertel, 136 (138) in der Südweststadt und 65 (63) im Stadtteil Mühlburg. Ordnet man die leerstehenden Wohnungen nach der Zimmerzahl, so waren es 35 (31) einzimmerige, 202 (189) zweizimmerige, 111 (109) dreizimmerige, 71 (52) vierzimmerige, 43 (38) fünfzimmerige, 21 (27) sechszimmerige, 13 (8) siebenzimmerige und 9 (12) Wohnungen mit acht und mehr Zimmern. Von den leerstehenden 505 (466) Wohnungen waren 413 (364) Etagenwohnungen und 92 (102) Mansardenwohnungen. Es sollten durchschnittlich 105 (101) die einzimmerigen Etagenwohnungen 156 M. (161), die Mansardenwohnungen 139 M. (138); die zweizimmerigen Etagenwohnungen 228 (236), die Mansardenwohnungen 190 M. (194); die dreizimmerigen Etagenwohnungen 332 M. (335), die Mansardenwohnungen 246 M. (250); die vierzimmerigen Etagenwohnungen 589 M. (565), die Mansardenwohnungen 367 M. (370); die fünfzimmerigen Etagenwohnungen 877 M. (907); die sechszimmerigen 1114 M. (1105); die siebenzimmerigen 1453 M. (1438) und die Wohnungen mit 8 und mehr Zimmern 2267 M. (1996). Von den 413 Etagenwohnungen waren unvermietet: 195 seit Juli, 26 seit Juni, 22 seit Mai, 95 seit April, 5 seit März, 3 seit Februar, 10 seit Januar 1902, 1 seit November, 15 seit Oktober, 2 seit September, 2 seit August, 14 seit Juli 1901; 17 Etagenwohnungen waren schon länger unvermietet und 6 noch nie vermietet. Von den 92 Mansardenwohnungen waren unvermietet: 39 seit Juli, 13 seit Juni, 2 seit Mai, 18 seit April, 2 seit März, 3 seit Januar 1902, 1 seit November, 4 seit Oktober, 1 seit August, 1 seit Juli 1901 und 8 Mansardenwohnungen standen schon länger leer.

× Baden, 15. Aug. Heute Abend fand im hiesigen Theater das Gastspiel von Madame Jane Gading mit ihrem Pariser Schauspiel-Ensemble statt. Gegeben wurde die fünftaktige Komödie „L'Étrangère“ von Alexander Dumas Sohn. Madame Gading bot mit der Rolle der Catherine Septmonais eine großartige schauspielerische Leistung und wurde nach jedem Akt durch förmlichen Applaus und zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet. Auch die übrigen Mitwirkenden entzieten lebhaften Beifall. Das Theater war trotz erhöhter Eintrittspreise fast ausverkauft und besonders zahlreich hatten sich die gegenwärtig in großer Zahl anwesenden Franzosen eingefunden.

* Konstanz, 15. Aug. Gestern Nachmittag trat Ihre Majestät die Königin-Witwe Margherita von Italien

hier ein und stieg im Inselhotel ab. Bald nach der Ankunft unternahm die Königin mit ihrer Begleitung eine Rundfahrt durch die Stadt und besichtigte u. a. das Münster und das Rosengartenmuseum. Hier interessierte sich die Königin besonders für die alte Ridenthal'sche Chronik über das Konzil von Konstanz und äußerte den Wunsch, eine Copie dieses interessanten Werkes zu erwerben. Custos Sulger zeigte der Königin die verschiedenen Sammlungen des Museums. — Gestern traf Seine Excellenz der Finanzminister Dr. Buchenberger hier ein.

Vom Bodensee, 13. Aug. Die Gärtner der Bodenseegegend hatten sich am Sonntag zu ihrer 11. Versammlung in Rorschach sehr zahlreich eingefunden. Herr Kehlhofer, Chemiker von Wädenswil hielt einen zweistündigen Vortrag über: „Bodenuntersuchung und Düngerlehre, sowie deren praktische Anwendung im Gartenbau“ und zeigte durch Experimente, wie der Gärtner und Landwirth seinen Boden selbst untersuchen kann, um denselben durch Aufschließungs- oder durch Bindemittel zu verbessern. Herr Schloggärtner Zeller (Wobman) empfahl von neueren Kesselforten besonders den „Lord Grosvenor“ als einen Marks- und Küchenapfel erster Güte. Die mit der Versammlung verbundene Fachausstellung war gut besucht, darunter schöne Neuheiten. Die nächstjährige Versammlung findet in Leberkingen statt. — In Mehrlich hat man dieser Tage mit der Ernte begonnen. Die Winterfrucht liefert einen guten Ertrag an Korn und Stroh. Die Sommerfrucht, bei der das Unkraut massenhaft zur Entwicklung kam, hat sich noch einigermaßen erholt. — Dem Vernehmen nach, ist der Verlag des in Stockach erscheinenden „Neuenburger Boten“ käuflich um die Summe von 52 000 M. in den Besitz des Herrn Karl Bölli jun. von Mehrlich übergegangen. Die Geschäftsübernahme soll am 1. September d. J. erfolgen.

Der Kaiser am Rhein.

(Telegramme.)

Köln, 16. Aug. Seine Majestät der Kaiser richtete, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, an den Oberpräsidenten Maffe nachstehendes Telegramm:

Ich habe heute bei meiner Fahrt von Düsseldorf nach Mainz überall an den Ufern des Rheines und an allen Ortschaften sehr zahlreiche tief ergreifende Beweise patriotischer Gemüthsart erfahren, daß ich gleich bewegten Herzens hierfür meinem Danke warmen Ausdruck geben will. Ich beauftrage Sie, dies den Beteiligten bekannt zu machen. Wilhelm R.

Koblenz, 16. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf hier gestern um 3 Uhr 50 Minuten mit dem Hofzug ein und wurde auf dem Bahnhof von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog von Baden und Gemahlin begrüßt. Der Kaiser unterhielt sich kurze Zeit in bester Stimmung mit dem Erbgroßherzoglichen Herrschaften. Hierauf fuhr der Kaiser in einem offenen Wagen mit dem Erbgroßherzog nach der Rheinlandungsbrücke. Auf dem ganzen Wege hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge aufgestellt, die den Kaiser mit stürmischen Schreien begrüßte. Die Infanterietruppen der Garison bildeten Spalier. Ueberall hatte man feillich geflaggt und die Häuser geschmückt. Am Rhein angelangt, bestiegen der Kaiser und der Erbgroßherzog, sowie die Herren der Begleitung den Großdampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“. Die beiden Ufer des Rheins waren von zahlreichen Menschenmengen umsäumt, die dem Herrscher begeisterte Ovationen darbrachten. Bei der Abfahrt ertönten Böllerschüsse und Hurraufe. Das Wetter ist andauernd herrlich.

Gonsenheim, 16. Aug. Bei schönem Wetter wohnte heute Morgen Seine Majestät der Kaiser in der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 116, dessen Chef er ist, sowie Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Friedrich Karl den Truppenübungen auf dem großen Sande bei. Zuerst machte das 23. Dragoner-Regiment einige Uebungen und beendete dieselben mit einer glänzenden Attaque, welche die Kürstlichkeiten mitritten. Der Kaiser äußerte sich über den Verlauf dieser Uebungen sehr befriedigt. Hieran schloß sich ein größeres Feuergefecht mehrerer Infanterie-Regimenter gegen einander mit Artillerie und Kavallerie auf beiden Seiten. Die Infanterie wendete hier beim Vorgehen eine theilweise neue sehr zersprengte Gefechtsweise, die sogenannte Birentaktik, an. Um 9 Uhr 20 Minuten ritt der Kaiser zur Kritik, ehe die Truppen sich zum Paradebarrack aufstellten. An der Parade nahmen Theil das 87., 88., 89., 116., 117., 118. Infanterie-Regiment, die Unteroffizierschule von Bibrich, das Fußartillerie-Regiment „Generalfeldzeugmeister“, das nachauische Pionier-Bataillon 21, das 23. und 24. Dragoner-Regiment, sowie das 27. und 83. Feldartillerie-Regiment. Der Kaiser, der Großherzog und Prinzessin Friedrich Karl führten ihre Regimenter selbst vor. Der Parade wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Zur Schließung der Kongregationschulen.

(Telegramme.)

Paris, 15. Aug. Es wird berichtet, in der Dretagne herrsche die Ueberzeugung, daß die Widerstandsbewegung mit der Schließung der Schulen nicht zu Ende sein dürfte. Wenn die Schulen der Klosterchwestern im Oktober nicht wieder eröffnet werden sollten, seien die Landleute fest entschlossen, die Eröffnung der weltlichen Schulen um jeden Preis zu verhindern.

Paris, 15. Aug. „Petit Parisien“ meldet, General Frazer habe der Frau des Oberstleutnants de Saint Arémh unter Hinweis auf die bestehenden Reglements gestattet, ihren in Port Louis internirten Gatten zu besuchen.

Paris, 15. Aug. Der „Figaro“ meldet, daß die Karthäuser ihre Rikorsfabrik bei Grenoble einer Privatgesellschaft um eine Jahrespacht von 8 Millionen Francs überlassen haben. Die Karthäuser werden bereits im Monat Oktober nach Desterreich auswandern.

Lesneven, 16. Aug. Infolge einer Besprechung mit dem Unterpräfekten von Finistère und dem General Carnac werden sich 300 Mann von Brest nach Ploudaniel, 160 Mann nach Le Folgoat und 150 Mann nach St. Mées begeben. — Heute soll die Nonnenschule von Dornenez geschlossen werden. Die Behörden befürchten, die Bevölkerung werde den Truppen einen überaus erbitterten Widerstand entgegensetzen.

Brest, 16. Aug. Nach Audierne und Pont Croix, wo heute die Kongregationschulen geschlossen werden sollen, sind Truppenverstärkungen entsandt worden.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

Tientsin, 15. Aug. Die Uebergabe Tientsins an die chinesischen Behörden wurde heute vollzogen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Cronberg, 16. Aug. Das Erbprinzliche Paar von Sachsen-Meiningen ist gestern Nachmittag in Schloß Friedrichshof eingetroffen. — Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen stellten den Nachmittag mit ihren Söhnen Ihrer Majestät der Kaiserin in Homburg einen Besuch ab.

Hamburg, 16. Aug. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Die Polizei will gegen die streikenden Drochkulischer vorläufig keine Zwangsmassregeln ergreifen, will aber diejenigen unter ihnen, die der vertragsmäßigen Verpflichtung, Wagen an die Standplätze, Bahnhöfe und Dampfschiffhallen zu schicken, nicht nachkommen, in Strafe nehmen und ihnen im Wiederholungsfalle die Konzeption entziehen.

Kulmbach, 16. Aug. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Forchheim-Kulmbach wurden 15 669 Stimmen abgegeben. Es erhielten Jöllner (Centr.) 6099, Faber (nat.-lib.) 3946, Weilmöck (Bund der Landwirthe) 3520, Deinhardt (Soz.) 1766, Wölfel (Wayer. V.) 306 Stimmen. Ungültig oder gesperrt 32 Stimmen. Siernach kommt es zur Stichwahl zwischen Jöllner und Faber.

Forchheim, 16. Aug. Die Stichwahl in dem Reichstagswahlkreis Kulmbach-Forchheim findet am 22. d. M. statt.

Paris, 15. Aug. „Echo de Paris“ will wissen, die Regierung habe dem früheren Präsidenten der Republik, Casimir Périer, den Vorschlag gemacht, in St. Petersburg angeboten. Casimir Périer habe sich Bedenkzeit erbeten.

Wien, 16. Aug. General André gab beim Empfang der Behörden aus Anlaß der geistigen Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an 1870 seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Richter sich von der Wichtigkeit der Aufgabe Rechenschaft ablegen, die die Regierung auf sich genommen habe und von der Thatsache, mit der die Regierung diese Aufgabe durchzuführen entschlossen sei, um das Land auf der ebenen, glücklichen Bahn zu erhalten, auf welcher Frankreich stets an der Spitze aller Völker marschirt sei. — Bei der Einweihung des Denkmals für die Krieger von 1870 hielt Kriegsminister André eine Rede, in der er sagte: „Wir wollen unsere Niederlage nicht verherrlichen, wir kennen und tragen noch heute ihre Folgen. Wir ehren das Gedächtniß des für das Vaterland gefallenen Soldaten, den das Denkmal darstellt. Es ist der Soldat der Zukunft, der Frankreich seine materielle Größe wiedergeben wird. Er schuldet dem Lande, das er zu verteidigen geschworen hat, Alles, selbst das Opfer gewisser von seinen persönlichen Ueberzeugungen. (Beifalliger Beifall.) Dieser Soldat der Zukunft wird der Kaiser Franz Joseph sein. Diefem Mäher bewahren wir unsere Kalmen auf. (Beifalliger Beifall.) — Bei dem nach der Feier der Einweihung des Denkmals veranstalteten Bankett führte Kriegsminister André in einer Erwiderung auf mehrere Toaste, namentlich des Vertreters aus Belfort, aus, er rufe Belfort, die glorieuse Fahne von 1870 nicht früher herauszutragen, bis an dem Tage, da das Vaterland alle seine Kinder zu den Waffen rufen werde. Der Kriegsminister sprach sich zu Gunsten des zweijährigen Dienstes aus.

Kopenhagen, 16. Aug. Nihans' Bureau erfährt, der Kultusminister gedenkt dem Reichstage zu Beginn der neuen Session einen Gesetzentwurf betreffend den Anschluß Dänemarks an die Verner Literarkonvention vorzulegen.

Portsmouth, 16. Aug. 20 Panzerschiffe, 24 Kreuzer, 15 Kanonenboote, 33 Torpedobootszerstörer und 10 Schulschiffe sind in 5 Treffen in Linie auf der Rhede aufgestellt. Das letzte Treffen ist aus fremden Schiffen zusammengesetzt. Seine Majestät der König wird um 2 Uhr Nachmittag von Cowes aus an Bord der königlichen Yacht abfahren, um die Flottenparade abzunehmen. Das Wetter ist schön.

London, 16. Aug. Nach Meldungen aus Simla sind strenge Forderungen erlassen worden, die den Nachweis des Ursprungslandes fordern, um den Verhufen entgegenzutreten, die Kompensationszölle auf Prämienzucker zu umgehen.

Konstantinopel, 16. Aug. Die gestern fällige fünfte Rate für Koranda und Lubini ist nicht bezahlt worden; auch mit der vierten Rate ist die Pforte noch im Rückstande.

Silbao, 15. Aug. Zu Ehren der Offiziere des hier liegenden deutschen Schulschiffes „Charlotte“ wurde gestern Abend von der deutschen Kolonie ein Bankett veranstaltet. Heute fand zu Ehren der Offiziere ein Frühstück auf dem Rathaus statt. Die Schiffsbesatzung wird überall warm aufgenommen.

Rio de Janeiro, 15. Aug. Die Regierung unterbreitete dem Parlament den Voranschlag für 1903. Darnach werden die Einnahmen auf 43 120 Contos Reis Gold und 255 540 Contos Papier, die Ausgaben auf 42 600 Contos Gold und 238 498 Contos Papier angegeben. — Sechs Schiffe der chilenischen Flotte sind hier eingetroffen. Für die Offiziere und Mannschaften werden Festlichkeiten veranstaltet.

New-York, 16. Aug. Ein Telegramm aus Willemsfeld berichtet über eine Unterredung mit dem General Managués, dem Führer der Aufständischen in Barcelona. Der General erklärt hiernach, die Aufständischen

dürfen versichert sein, daß keinerlei Druck auf sie ausgeübt werde. Er theilte ferner mit, daß die Aufständischen aus 25 Abtheilungen von je 1000 Mann und darüber beständen und zwei Drittel des Landes bereits in ihrem Besitz seien.

New-York, 15. Aug. Nach einem Telegramm aus Caracas ist die Meldung, die Aufständischen hätten Puerto Cabello genommen, unbegründet.

London, 15. Aug. Reuter's Bureau erfährt, es sei gegenwärtig keine Rede davon, daß England die venezolanischen Aufständischen als kriegführende Partei anerkenne.

London, 15. Aug. Nach Erkundigungen, die Reuter's Bureau im Kolonialministerium eingezogen hat, entbehrt das Gerücht, daß die englische Regierung einen neuen Hafen in der Delagoa-Bai zu erbauen beabsichtige, der Begründung.

Verschiedenes.

Herdingen, 16. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr stieß auf der Rückfahrt von Düsseldorf hierher der Rheindampfer „Prinzess Victoria“ mit dem Seebdampfer „Köln“ bei Kaiserwerth zusammen, wobei die „Prinzess Victoria“ sank. Drei Mädchen aus Herdingen fielen über Bord und ertranken. Ein Maschinentechniker aus Herdingen verunglückte infolge Explosion der Kesselrohre. Ein anderer Dampfer nahm die Fahrgäste der „Prinzess Victoria“ auf und brachte sie in der Nacht nach Herdingen.

München, 15. Aug. (Telegr.) Zum Direktor der neuerrichteten agrarbotanischen Anstalt in München wurde der Regierungsrath am Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, Dr. Giltner, ernannt.

Antwerpen, 16. Aug. (Telegr.) Während eines gestern Abend aus Anlaß städtischer Festlichkeiten veranstalteten Fackelzuges wurde ein im Fackelzuge befindlicher Wagen, der den Winter darstellte, vom Feuer erfaßt. Von fünf Frauen, die sich im Wagen befanden, ist eine völlig verbrannt, vier erlitten Brandwunden.

Paris, 16. Aug. (Telegr.) Bei dem gestrigen Radwettsfahren stürzte der deutsche Radfahrer Nobel. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Czernowitz, 16. Aug. (Telegr.) Gestern entgleiste vor der Station Czereplau aus bisher unbekannter Ursache auf offener Strecke der Personenzug 314 theilweise. 17 Reisende wurden verletzt.

Montreal, 16. Aug. (Telegr.) Das erste Schiff der kanadischen Dampfschifflinie nach Südafrika geht am 18. Oktober in See.

Stand der Badischen Bank

am 7. August 1902.

Aktiva.	
Metallbestand	5 661 507 M. 43 Pf.
Reichs Kassenscheine	31 515 „ —
Noten anderer Banken	333 500 „ —
Wechselbestand	15 624 112 „ 52
Lombardforderungen	13 883 285 „ —
Effekten	411 051 „ 21
Sonstige Aktiva	3 645 017 „ 07
39 579 988 M. 23 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 971 958 „ 09
Umlaufende Noten	15 298 000 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 758 434 „ 75
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	551 595 „ 39
39 579 988 M. 23 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 872 440 M. 84 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Freitag, den 15. August 1902.

Hamburg, Swinemünde und Neufahrwasser meist bewölkt, Münster und Chemnitz ziemlich heiter, Breslau zeitweise Regenschauer, Metz vorwiegend heiter, München Vormittags Niederschlag.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 16. August 1902, 7 Uhr Vormittags.

Triest heiter 26°, Florenz wolkenlos 19°,izza wolkenlos 19°, Rom wolkenlos 17°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 16. Aug. 1902.

Während sich eine Depressions mit einem Barometerstand unter 755 mm über Nordosteuropa vom Kanal bis Skandinavien, und einem solchen unter 741 mm über Finnland ausbreitet, wird der übrige Theil von Europa mit Maximumwind, dessen Kern über Desterreich-Ungarn liegt, bedeckt. In Deutschland ist das Wetter kühl. Wärmere Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in O.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wetter	Wind	Staub
15. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.6	-14.6	10.5	85	Still	heiter
16. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.6	11.0	8.6	87	NE	„
16. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.8	23.0	10.5	50	„	„

Höchste Temperatur am 15. August: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.2.

Niederschlagsmenge des 15. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. August: 4.73 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzring, Karlsruhe

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln aller Arten Besagstoffen, Bassmenterzien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln

in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen

für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Das unterzeichnete Bankhaus hat in seinem neubauten Geschäftshause

Karlstrasse II

umfangreiche feuer- und einbruchssichere, nach den neuesten Erfahrungen der Technik construirte Tresore mit thermitsicheren Thüren errichten lassen, welche nach der Ansicht berufener Techniker und Beurtheiler nach beiden Richtungen hin die höchste Sicherheit bieten, abgesehen von der Feuersicherheit des Hauses selbst.

Eine der errichteten

Stahlpanzerkammern

enthält **schmiedeiserne Schränke mit Schrankfächern (Safes)**

in verschiedenen Grössen, welche zu den an meinen Effektschaltern erhältlichen Bedingungen vermietet werden. Diese Schrankfächer dienen zur Aufbewahrung von Werthpapieren und sonstigen Werthen jeder Art und Dokumenten unter Selbstverschluss und Selbstverwaltung der Miether.

Eine weitere **Stahlpanzerkammer** dient zur Aufbewahrung der **offenen Depots**.

Für die **geschlossenen Depots** ist eine besondere Abtheilung in einer der Stahlpanzerkammern vorgesehen. Ich übernehme unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes

1. Die **Aufbewahrung von Werthsachen in geschlossenem Zustande**,
2. Die **Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in offenem Zustande** (offene Depots)

und besorge die damit zusammenhängenden Obliegenheiten:

Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe sind als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von andern Beständen in der für diesen Zweck bestimmten Stahlpanzerkammer aufbewahrt. Die Bedingungen für die Aufbewahrung der offenen und geschlossenen Depots können gleichfalls an meinen Effektschaltern in Empfang genommen werden.

Den Angestellten meines Hauses ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Kunden zur Pflicht gemacht.

Dem bei mir verkehrenden Publikum ist Gelegenheit geboten, in verschiedenen, eigens dafür bestimmten, verschliessbaren Räumen alle mit der Selbstverwaltung der Werthpapiere zusammenhängenden Arbeiten, Trennung der Zinscheine u. s. w. vorzunehmen. Fachzeitungen und Ziehungslisten, sowie die namhaftesten Nachschlagewerke mit Informationen über die meisten Werthpapiere stehen im Lesezimmer zur Verfügung.

Ausser den mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Transactionen übernimmt das unterzeichnete Bankhaus alle sonstigen bankgeschäftlichen Befehle und Besorgnisse zu sorgsamer Erledigung.

Veit L. Homburger.

Deutsche Central-Zuschuß- Frankenkasse G. S. 213 Karlsruhe i. B.

U 173.5

Sonntag, den 24. August, Nachmittags 1/4 Uhr ausserordentl. Generalversammlung im Café Seyfried, Adlerstr.

Tagesordnung:

1. Einführung von Statuten und Abänderung der Statuten und Abänderung der §§ 5, 6, 7, 9, 10 u. 12.
2. Für Mitglieder, welche sich durch ihr Mitteilungsbuch legitimiren, können an den Beratungen theilnehmen, aber nicht stimmberechtigt sind nur solche Mitglieder, welche keine fälligen Beiträge schulden.

Karlsruhe, den 15. August 1902.
Der Vorstand.

Eine Villa.

In einer kl. Stadt des Breisgauer u. Fußes des Schwarzwaldes, mit Bahnstation, größeren Schulen, ist eine zweistöckige Villa mit 9 Zimmern, Küche, Nebenräume, Badeeinrichtung u. Wasserleitung, 2 Veranden mit Aussicht auf Schwarzwald und Vogesen, mit großem Biergarten, zu verkaufen. Das ganze Grundstück hat einen Flächenraum von 1200 Quadratmeter. Kaufpreis und Bedingungen günstig. Anfragen unter C. 2023 an Haasensteln & Vogler, A. G. Karlsruhe. 745.4

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief im Alter von 51 Jahren nach schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Herr Emil Killinger

Grossh. Amtsvorstand und Geh. Regierungsrath.
Wertheim, den 15. August 1902.

Im Namen der Familie:
Elisabeth Killinger.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Bahnhof in Wertheim aus statt.
U 724

Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1902/03 findet statt am Dienstag den 14. Oktober 1902 und zwar für Schüler Vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen Nachmittags 2 Uhr, für Abend Schüler Abends 8 Uhr.

I. Fachschule für Schüler: Architektur, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-Klasse, drei und eventl. vier Jahreskurse; Zeichenlehrerklassen, vier Jahreskurse; Winterkurs für Dekorationsmaler.

II. Abteilung für Schülerinnen. Fächer: Geometrisches und Projektions-Zeichnen, Schattenlehre und Perspektive, Freihandzeichnen, Naturstudien und Aquarellieren, Architektur und Ornamentik, Figuren- und Altzeichnen, Anatomie, Kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Modellieren, zwei Jahreskurse, außerdem Fachunterricht in der Bildhauer-, Tischler- und Keramik-Klasse.

III. Abendsschule: für Gewerbegehilfen und Lehrlinge. Schulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Abtheilung für Schülerinnen und für Göße: a. Reichsangehörige 50 M., b. Ausländer 70 M., für den Winterkurs für Dekorationsmaler a. 30 M., b. 40 M., für Abendsschüler 15 M.

Eintrittsgeld für a. und b. 10 M. Anmeldungen sind bis längstens 1. Oktober schriftlich unter Beilage von Schul- und Geschichtszeugnissen, Zeugniszeugnissen, Geburtschein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.

Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab — Programm gratis. Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.

Die Direktion.

BADEN-BADEN Städt. Jubiläums-Ausstellung.

von Kunstwerken aus Privatbesitz
Palais Hamilton — 29. Mai bis Ende Oktober
Bildung-Werke. Alte und moderne Meister. Kunstwerke verschiedener Epochen. Skulpturen u. A. 6,861,43



Jubiläums-Kunstaussstellung Karlsruhe 1902

vom 24. April bis 15. Oktober zu Ehren des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs. Ausstellungshalle 3 Min. vom Bahnhof. Täglich geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis Abends 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

U 289.17

Grosse internationale Rennen zu Baden-Baden

am 24., 26., 28., 30. und 31. August 1902.

Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen.

Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 420,000 Mark.

Direkte Eisenbahn-Verbindung nach dem Rennplatz Iffezheim in **Sonderzüge**

U 654.1

von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden zu ermäßigten Fahrpreisen.

Sonderzug von Karlsruhe

an den drei Haupttagen: 24., 28. und 31. August

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab 12 ⁰⁰	Rennplatz Iffezheim	ab 6 ⁰⁰
Ettlingen	ab 1 ⁰⁰	Rastatt	an 7 ⁰⁰
Rastatt	ab 1 ²⁰	Ettlingen	ab 7 ⁰⁰
Rennplatz Iffezheim	ab 1 ³⁰	Karlsruhe (Hauptbhf.)	an 7 ²⁰
	an 1 ⁴⁰		an 7 ⁴⁰

Die Abt. m. p. der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 3 Mk. zu entrichten.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.

(gez.) Fürst zu Fürstenberg.

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel u. Pianinos

von 6.756.14

Berdix, Rönisch, Schiedmayer, Schwechten u. A.

sowie gediegener Mittel- und billiger Fabrikate erzielt sicher bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten wer als Bezugsquelle erwählt

die Firma H. Maurer

Piano- und Harmonium-Lager, Karlsruhe i. B., 5 Friedrichsplatz 5. Kataloge bereitwilligst.

Stetten a. F. M.

Die Stelle eines praktischen Thierarztes ist durch Wegzug des jetzigen Inhabers, der 3 1/2 Jahre hier praktizirte, in Erledigung gekommen.

Tüchtige approbirte Thierärzte wollen ihr Gesuch bis 15. September d. J. beim unterzeichneten Bürgermeisteramt einreichen.

Außer ca. 1400 M. Fixum stellt die Gemeinde eine freie gesunde Familienwohnung sowie 8 Ster Buchenholz. Stetten a. F. M., 15. Aug. 1902. Bürgermeisteramt. Sieber.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe. U 714.2

Direktion: Heinrich Hagin.

Sonntag, 17. August 1902:

Die schöne Galathea

Operette in einem Akte von Franz von Suppé. Hierauf:

Flotte Bursche

Operette in einem Akte von Franz von Suppé.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Operettenpreise.

Dankagung.

Durch leitwillige Verfügung des Herrn Rechtsanwält Johann Baptist Öhring in Baden ist unserm Verein ein Vermächtniß von Eintausend Mark zugewendet worden. Wir bringen dies zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen mit dem Ausdruck des Dankes zur öffentlichen Kenntniss. Karlsruhe, den 12. August 1902. Direktion des Vereins zur Rettung sittlich verwahter Kinder. J. A. Dr. Wegoldt. U 725

Himmelheber & Vier, Bäckereifabrik, Karlsruhe, W402.34 Kaiserstraße 171, liefern Braut- & Kinder-Aus- stattungen in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

U 715. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Nr. 81980 C. Mit Gültigkeit vom 10. August 1902 finden die Frachtsätze für Basel transit Westschweiz im Gütertarif 4 (Reichsbahn-Baden) des südwestdeutschen Verbandes vom 1. Sept. 1901 und in dem gleichnamigen Tarif vom 15. Juli 1894 auch Anwendung auf Sendungen nach den Stationen der Spiez-Frutigen-Bahn, Spiez-Erlenbach-Bahn, B. u. Neuenburg-Bahn (direkte Linie) und der Gürtelbahn.

Karlsruhe, den 14. August 1902. Gr. Generaldirektion.

Bruchsal. U 651. Zum Vereinsregister D. 3. 2 Seite 7/8, betr. Große Karnevals-gesellschaft in Bruchsal, wurde heute eingetragen: Die Vorstandsmitglieder: Architekt Heinrich Hartmann und Rechtspraktikant (nunmehr Rechtsanwält) Dr. Ludwig Haas sind ausgeschieden; statt ihr sind Fabrikant Adolf Kempf und Fabrikant Adolf Sulzberger in Bruchsal bestellt.

Bruchsal, den 8. August 1902. Großh. Amtsgericht.